

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Sonabend, 21. Februar 1976

Nr. 38 (2 644) • 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Informationsmitteilung über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 20. Februar 1976 fand das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion statt.

Das Plenum erörterte den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Den Bericht zu dieser Frage machte auf dem Plenum der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse L. I. Breschnew.

Das Plenum bestätigte den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees an den XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion einstimmig.

Das Plenum erörterte auch den Entwurf des Berichts an den XXV. Parteitag der KPdSU „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für die Jahre 1976—1980“. Den Bericht zu dieser Frage hielt der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR Genosse A. N. Kossygin.

Das Plenum bestätigte einstimmig den Bericht „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für die Jahre 1976—1980“.

Damit schloß das Plenum des ZK der KPdSU seine Arbeit ab.

BESCHLUSS

DES PLENUMS DES ZK DER KPdSU VOM 20. FEBRUAR 1976
ÜBER DEN RECHenschaftsBERICHT DES ZENTRALKOMITEES DER KPdSU AN DEN XXV. PARTEITAG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER SOWJETUNION

Hiermit wird der Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion bestätigt.

BESCHLUSS

DES PLENUMS DES ZK DER KPdSU VOM 20. FEBRUAR 1976
ÜBER DEN BERICHT AN DEN XXV. PARTEITAG DER KPdSU „HAUPTRICHTUNGEN DER ENTWICKLUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT DER UdSSR FÜR DIE JAHRE 1976 — 1980.“

Hiermit wird der Bericht an den XXV. Parteitag der KPdSU „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für die Jahre 1976 — 1980“ bestätigt.

In der Zentralen Revisionskommission der KPdSU

Am 20. Februar 1976 fand eine Sitzung der Zentralen Revisionskommission der KPdSU statt, auf der der Rechenschaftsbericht der Kommission an den XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion bestätigt wurde.

AUS ALLER WELT

tass-fernsehschreiber meldet

LUANDA. „Geschlossen um die MPLA“, die revolutionäre Avantgarde des angolanischen Volkes, werden wir eine neue Gesellschaft aufbauen und eine neue Persönlichkeit heranziehen“, schreibt die in Luanda erscheinende Zeitung „Jornal de Angola“ in einem Beitrag über die großen Aufgaben, die das Volk Angolas im friedlichen Wiederaufbau zu lösen hat. „Uns erwarten schwere Tage, doch das werden Tage von gewaltiger revolutionärer Bedeutung sein. Jeder von uns muß aktiver Teilnehmer am Wiederaufbau der Wirtschaft werden.“

LONDON. Peking unterstützt weiterhin die Marionettengruppierung FNLA, die nach ihrer militärischen Niederlage versucht, aus dem Ausland Sabotage und Diversionen gegen die Volksrepublik Angola zu organisieren. FNLA-Chef Holden Roberto bestätigte in einem Interview mit der Johannesburg „Rand Daily Mail“, erneut, daß China seiner Gruppierung umfangreiche Militärlieferungen erweist. China habe vereinbarungsgemäß unter anderem Militärstrukturalen und Zaire entsandt, die dort in Speziallagern FNLA-Soldaten ausbilden, sagte er.

BUKAREST. Der Generalsekretär der Portugiesischen Kommunistischen Partei, Alvaro Cunhal, ist zu einem Besuch in Bukarest eingetroffen. Er folgte einer Einladung des ZK der Rumanischen Kommunistischen Partei.

LISABON. Der portugiesische Revolutionerrat hat die reaktionäre Wochenschrift „Diabo“, in der gegen die Regierung gerichtete Artikel veröffentlicht wurden, verboten. Der entsprechende Beschluß wurde auf einer außerordentlichen Sitzung gefaßt, auf der sich der Rat mit den Beziehungen Portugals zur Volksrepublik Angola sowie mit Provokationen einiger Presseorgane gegen höchste Vertreter der Staatsmacht befaßte.

KABRIL. Mehr als 100 000 Bauarbeiter der Provinz Barcelona sind in den Streik getreten, um ihren Forderungen nach höheren Löhnen und besseren Arbeitsbedingungen Nachdruck zu verleihen. Die Streikbewegung hat das ganze Land erfaßt. Seit zwei Monaten werden alle Gruben des Bergbaukonzerns Unosa im Norden des Landes bestreikt.

GENÈVE. Die UNO-Menschenrechtskommission fordert in einem Telegramm an die chilenischen Behörden die unverzügliche Freilassung des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalan und der anderen chilenischen Politiker.

KOPENHAGEN. Island hat die diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien abgebrochen. Die isländische Schrift kam nach zahlreichen Versuchen, den Fischereikonflikt zwischen beiden Ländern beizulegen, in diese Versuche hatte sich auch die NATO eingeschaltet, die um ihren Militärsitzpunkt in Island besorgt ist.

HANOI. Die Demokratische Republik Vietnam und Äthiopien haben diplomatische Beziehungen zueinander auf Botschafterebene aufgenommen.

NEW YORK. Die 31. UNO-Vollversammlung wird am 21. September 1976 in Hauptquartier der UNO in New York eröffnet.

Auf der Tagesordnung stehen aktuelle Fragen: Festigung der Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, darunter zwei wichtige Vorschläge der UdSSR, die auf der 30. Tagung eingebracht wurden: „Abschluß eines Vertrags über das vollständige und allgemeine Verbot der Kernwaffenversuche“ und „Verbot der Entwicklung und Herstellung neuer Massenvernichtungswaffen und neuer Systeme solcher Waffen“.

TOKIO. Japan hat die VR Angolas anerkannt. Der entsprechende Beschluß wurde auf einer Kabinettsitzung gefaßt.

AUS ALLER WELT

tass-fernsehschreiber meldet

Hohe Wettbewerbsergebnisse zu Ehren des Parteitags



Zu neuen Erfolgen

Als kämpferisches Aktionsprogramm nahm das ganze Sowjetvolk den jüngsten Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsooms der Sowjetunion entgegen. Über den sozialistischen Unionswettbewerb um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, um eine erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1976. Dieses Dokument bestimmt die Richtung, Form und den Inhalt des Wettbewerbs der Massen und trägt dem gegenwärtigen Entwicklungsniveau des Landes Rechnung, es hebt vor allem die Notwendigkeit der Steigerung der Produktionseffektivität und der Arbeitsqualität durch jedes Arbeitskollektiv, durch jeden Sowjetmenschen hervor.

Die Bestrebungen des ganzen Volkes erfassen auch die Karagandaer Kumpel, Hüttenwerker, die Bau- und Chemiearbeiter.

Anfang Januar haben die Best Brigaden der Vortriebsarbeiter aus den Kohlegruben „Malkudskaja“ und „Sewernaja“, die von Alexej Kubitschik und Michail Kurnikow geleitet werden, sich verpflichtet, 450 laufende Meter Vortriebsarbeiten in einem Monat zu schaffen. Am Vorabend des XXV. Parteitags der KPdSU haben diese Kollektive über die Erfüllung ihrer sozialistischen Verpflichtungen berichtet. Kurnikows Mannen haben ihre Verpflichtung auf das Zweifache überboten. Mit Zeitsparung haben auch die Vortriebsarbeiter aus der Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit und Delegierten des XXV. Parteitags der KPdSU Reinhold Lütjmann ihren Zweimonatsplan bewältigt.

Etwas 800 Tonnen Roh Eisen über den Plan hinaus haben vier Arbeitsschichten der Hüttenwerker aus dem Hochofen Nr. 4 her-

ausgeholt. Besonderen Arbeitselan bekundet die Schicht, wo T. Adam-Jussupow den Oberhochofener macht. Würdigen wir den XXV. Parteitag der KPdSU und den Beginn des zehnten Planjahrhüfts mit neuen Arbeitserfolgen, steigern wir die Arbeitsproduktivität um 20—25 Prozent — das ist das Ziel, das sich unsere Brigade gesteckt hat“, sagt Tulegen Adam-Jussupow.

Mit guten Erfolgen kamen auch die Bauarbeiter der Kumpelstadt zum Parteitag. Der Wohnfonds hat sich um weitere 100 Wohnungen vergrößert. Im Nurken-Abtlrow-Prospekt wird das erste Zwölf-Familienhaus, ein Großplattenbau, in Nutzung genommen. In rekordmäßig kurzer Zeit hat die Brigade Sawwa Tschuba aus dem Häuserbaukombinat des Trusts „Karagandashilstr“ das Gebäude montiert. Zwei neungeschossige Türme werden die Häuserbauer umweh des Eisenbahnhofs schlüsselfertig machen. Hier ist bereits ein neues Wohnmassiv entstanden.

W. ALLENDORF

Mit gutem Tempo hat die Brigade der Bohrarbeiter des Bergwerks Beloussowo des Irtyscher Polymetallkombinats das erste Jahr des Planjahrhüfts begonnen.

Das Kollektiv, das vom zweifachen Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ Piotr Schmatow (unser Bild) angeleitet wird, hat sich verpflichtet, zum 24. Februar den Plan zweier Monate zu erfüllen und zusätzlich 500 laufende Meter zu bohren.

Die Kommunisten des Kombinats erwiesen dem fortgeschrittenen Kumpel große Ehre, indem sie ihn zum Delegierten des XXV. Parteitags wählten.

Foto: W. Pawlunia

Hohe Auszeichnung

Für die erzielten Erfolge in der Erfüllung der Aufgaben des 9. Planjahrhüfts und der sozialistischen Verpflichtungen, Hebung der Effektivität der Produktion und Qualität der Arbeit, für die großen Errungenschaften auf dem Gebiet der Wissenschaft und der Verbesserung der Dienstleistungen an der Bevölkerung hat das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR 500 Betriebe, Bauvorhaben, Kolchose, Sowchose,

Forschungsinstitute, Einrichtungen des Gesundheitswesens, der Kultur, des Handels und der Dienstleistungssphäre mit Orden der UdSSR ausgezeichnet.

Darunter ist dem Bergbauaufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbal „W. I. Lenin“ und der Karagandaer Produktionsvereinigung für Kohleförderung der Orden Oktoberrevolution verliehen worden.

Unter den mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners und dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigten Betrieben sind das Alma-Ata-1 Tagebau Utegulow hat den zehnten Platz mit eingesparsamem Kraftstoff geführt. Er löste seine Verpflichtung zu Ehren des Parteitags vorfristig ein.

Glückliche Fahrt!

ALMA-ATA. Der Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU, Maschinist der Station Alma-Ata-1 Tagebau Utegulow hat den zehnten Platz mit eingesparsamem Kraftstoff geführt. Er löste seine Verpflichtung zu Ehren des Parteitags vorfristig ein.

Der Ehrensenator des Landes kennt sich in der Technik des Lokführers, im Relief der Strecke, gut aus. Der Kommunist ist bestrebt, seine Erfahrungen den Neulingen zu übermitteln,

ihnen schöpferisches Verhalten zur Arbeit anzuerkennen. Im Entwurf des ZK der KPdSU wird die Aufgabe gestellt — das Sparsamkeitsregime in der Volkswirtschaft zu verstärken, die Selbstkosten des Eisenbahntransports zu verringern. T. Utegulow ist einer der Initiatoren des Wettbewerbs um die Kraftstoffsparsamkeit. Diese Initiative fand im Bahnbetriebswerk weitestgehende Verbreitung: In den letzten zwei Jahren gibt es da keine Lokführer, die zu viel Kraftstoff verbrauchen.

Überplanmäßige Frachten

Unter dem Motto „Jeden Tag — überplanmäßige Produktion“ wetteifern, haben die Kraftfahrer des Pawlodar Produktionsautotrasts ihre erhöhten sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU mit einem halben Monat Vorsprung erfüllt.

Zusätzlich zum Soll sind an die Industrie-, Baubetriebe und Sowchose über 150 000 Tonnen

Volkswirtschaftsgüter befördert und fast 3 Millionen überplanmäßige Tonnenkilometer gemacht worden. Das gleiche der Leistung eines Großverkehrsunternehmens.

Als erste rapportierten die Kollektive der Kraftverkehrsbetriebe Nr. 1 von Bojanau, von Malskoje und Ekibastus über die vorfristige Erfüllung ihrer Quartalpläne.

In den Kraftverkehrsbetrieben

Die Kälberpflege für Olga Kalmann eine neue Beschäftigung. Doch bald verschwand die Unsicherheit, und schon nach kurzer Zeit machte die tägliche Gewichtsnahme bei den Kälbern ihrer Gruppe 410—420 Gramm aus anstatt der geplanten 400 Gramm. Jetzt wetteifert die Komsozoln Olga Kalmann mit ihrer Freundin Nina Kat um höhere Leistungen. Auch die Kälberwärterinnen des Sowchos „Bersaukski“ Rayon Wischnjowka, Gebiet Zelinograd, wählten mit musterhafter Arbeit den XXV. Parteitag der KPdSU würdigen.

UNSER BILD: Olga Kalmann

Foto: W. Sperling

Neues Bergwerk

Bis zu diesem Jahr wurde das Eisenerz im Bergbau-Aufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbal nur im Tagebauverfahren gewonnen. Dieser Tage wurde die erste Folge des Untertage-Bergwerks an der Lagerstätte Sokolowka ihrer Bestimmung übergeben. Nun wird das Erz auch unter Tage gewonnen werden.

Das in den Abbauteilen gewonnene Erz wird der Ersterkennung unmittelbar unter Tage unterzogen und danach durch die drei Kilometer lange Galerie zur Aufbereitungsfabrik befördert, werden.

Im laufenden Jahr wird das Untertage-Bergwerk von Sokolowka etwa 300 000 Tonnen Eisenerz gewinnen. M. RUSSAKOW, Oberingenieur Bauverwaltung „Promstrot“ Gebiet Kustanai

wurde die Mehrhängemethode der Frachtbeförderung erfolgreich angewandt. Durch Steigerung der Arbeitsproduktivität überboten die führenden Kraftfahrer der Leninordenträger Aueischen Naurschajew, der Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners Anatolj Malorod, Sergej Gabjew, Mukatad Kadyrbekow, Wilhelm Haack und viele andere ständig ihr Soll um 50—80 Prozent.

M. STESCHENKO



Am Vorabend des XXV. Parteitags der KPdSU

Für dein Glück

Auf der Grundlage des Wachstums der Wirtschaft und der Hebung des Wohlstandes der gesellschaftlichen Produktion...

(Aus dem Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag)

Nach der Veröffentlichung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag wandte ich mich an den Direktor des Alma-Atar Baumwollkombinats...

„Das verlassene Planjahrfrüht war in jeder Hinsicht kennzeichnend“, sagte er. „Der Betrieb hat die gesamte Kapazität erreicht und den Staatsplan nach allen ökonomischen Kennziffern vorfristig bewältigt.“

Gerade dieser Umstand ermöglichte es, für das zehnte Planjahrfrüht ein grandioses Programm der sozialen Umgestaltungen vorzumerken, dessen jede Zeile von der Sorge um den Wohlstand des Volkes diktiert wurde.

„Zweifellos wird das ökonomische Antlitz der Stadt im zehnten Planjahrfrüht durch die Entwicklung der Schwerindustrie geprägt.“



Lebendiges Wort der Politinformatoren

In den Industriebetrieben der Stadt Balchasch gibt es Hunderte ausgezeichnete Politinformatoren, die mit Wort und Tat die Arbeitskollektive zu neuen Erfolgen begeistern.

Prozent. Zugleich kommt den Wirtschaftseigenen, die Massenbedarfsartikel herstellen, dem Wohnungsbaue, der Festigung der material-technischen Basis des Gesundheitsschutzes, der Kultur und Weiterbildung eine besondere Rolle zu.

Man informierte mich über Ziffern, die die Entwicklung der Ökonomie der Republik Kasachstan im ersten Jahr des zehnten Planjahrfrühts bestimmen.

„All diese Jahre hat die Republik im ganzen ihre Volkswirtschaftsplanung jedes Jahr erfüllt“, sagte der Direktor des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans.

„Zweifellos wird das ökonomische Antlitz der Stadt im zehnten Planjahrfrüht durch die Entwicklung der Schwerindustrie geprägt.“

Im Wettkampf um hohe Qualität der Erzeugnisse ist im Werk für synthetischen Kautschuk in Karaganda die Schicht, die Walentina Silwanowitsch leitet, führend.

UNSER BILD: (von links) Maria Kudinowa, Walentina Silwanowitsch und Anna Tschuguj — Arbeiterinnen der Halle S-4

Bewährte Tierzüchter

Die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Uralsk hat den Ruf eines modernen Zuchtbetriebs. Auch seine Belegschaft übernahm sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU.

Ein jeder, der in das Zentralgehöft des Kolchos „Trudowol Pa-char“, Swardlow-Rajon, kommt, bewundert die asphaltierten Straßen...

Das neue Dorf

Ein jeder, der in das Zentralgehöft des Kolchos „Trudowol Pa-char“, Swardlow-Rajon, kommt, bewundert die asphaltierten Straßen...

Zum Tag der Sowjetarmee und der Kriegsmarine In höchster Kampfbereitschaft

Die Truppenführung hatte im Laufe der taktischen Übungen eine Meldung bekommen, daß der „Feind“ an seiner Hauptstützrichtung Raketenwerfer konzentrierte.



Mit ausgezeichneten Erfolgen in der politischen und Gefechtsausbildung begehen die Soldaten und Offiziere der Panzerinheit des XXV. Parteitags der KPdSU und den Tag der Sowjetarmee.



Geländebungen. Im Vordergrund der MG-Schütze O. Hoppe. Mittelastatischer Militärbezirk

Wissenschaft—eine Produktivkraft

Der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag wurde in den Kollektiven der Forschungsinstitute, die zur Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR gehören, besonders gründlich studiert.

Der Entwurf des ZK der KPdSU stellt eine noch intensiveren Weiterentwicklung des Eisen- und Stahlwerks vor.

„Wir werden auch einen Sportplatz, Stadion und Kulturpark mit einem See im Zentrum bauen“, teilt der Kolchosvorsitzende mit.

„Wir sind mit unserer Wohnkollektive“ erzählt Maria Bos. „Wir haben Licht, Gas, Badestube, Wasserheizung und andere Bequemlichkeiten.“

W. BUCHALO

und exakt die Ergebnisse des Spähfluges gemeldet. Erfolgreich hatten auch die anderen Besatzungen der Kette die Aufgabe erfüllt, und sie kehrten zum Flugplatz zurück. Nach der Landung machte der Kettenträger Juri Kreis der Truppenleitung ausführliche Meldung, wundert er sich, wie scharf die Dislozierung der „feindlichen“ Objekte. Bald waren auch die Aerolme entwickelt. Die Richtigkeit der Meldung bestätigten, für die Erfüllung der Kampfaufgabe hatte die Kette bedeutend weniger Zeit gebraucht, als die Normative vorsah. „Achtung! Stillgestanden!“ ertönte das Kommando. „Für mustergültige Erfüllung der Kampfaufgabe spreche ich dem Oberleutnant Kreis Dank aus!“ Das war der Kommandeur der Einheit. „Ich diene der Sowjetunion!“ antwortete Kreis. „Später, als Juri nach Hause ging, wo auf ihn seine Frau Tajana und die Tochter Jelena warteten, wunderte er sich, wie scharf er heute alles wahrnimmt. Wie oft war er schon von solchen Nachflügen zurückgekehrt, hatte er diese Berge gesehen, wie fragten das Stück Flieger, der Einheit liegt. Aber heute war die Natur besonders schön. Der Mond hatte mit seinem Licht die verschneite Berggipfel silbernen Blau-Schattenselten und Senkungen waren blau. Er fühlte, wie diese feierlich erhabene Natur ihn erregte. Vier Jahre dient er schon hier. Die freudigen Ereignisse hatte es in dieser Zeit für ihn gegeben. Er war schnell zum Militärflieger zweiter Klasse attestiert, Bester der politischen und der Gefechtsausbildung und in Dienst befördert worden. Jetzt war er bereits Flieger-Instrukteur und gab jungen Offizieren den „Fliegerschein“ in den Himmel. 1966, als in Nowokusnez, Gebiet Kemerowo, in der Familie des Verdienten Bergmanns Kreis auf dem Familienrat die Frage stand, das Scharf Flieger werden sollte, hatte Kreis senior nur gesagt: „Entscheide selbst, mein Sohn. Aber wollen wir uns vereinbaren, wenn der Flieger wirst, dann unbedingt nur ein guter!“ Kreis Junior erfüllt diese von Vater gestellte Bedingung in Ehren. Der beste Beweis dafür sind die Worte seiner Kameraden und des Kommandeurs. Der Oberst sagte nur ganz kurz: „Als Kommandeur kann ich mir nur mehr solcher Flieger wünschen. Als Kommunist — mehr solcher Kommunisten. Bei allen Soldaten und Offizieren genießt er Achtung.“ Major Mufazalow, Militärflieger erster Klasse fügt hinzu: „Und mit Recht!“ Die jungen Leutnants, die in Juris Kette fliegen: „Es ist angebracht, wenn die Fliegerschule zu fliegen. Für alle reicht eine Strenge, Teilnahme, Herzlichkeit und Güte.“ Hauptmann G. RABOKON, Militärischer der Rotbannenerden tragender Militärbezirk L. QUANDT

Alexander BRETTMANN

Ich liebe

Ich liebe das Baltikums
lenzlauen Lüfte,
die sengende Hitze
von Tadschikistan,
Georgiens Gärten,
Kirgiestens Triften,

die Kälte von Mirny
und von Magadan.
Ich liebe Sibiriens
lockende Weiten,
die Anmut und Schätze
des grauen Ural,
Kareliens Seen,
des Baumwollgetreide,
die Neuwollplantagen
von Pachtal-Aral.
Ich liebe das Sowjetvolk,
sein Schaffen und Können,
das schneefreie Rußland

von Rand bis zu Rand,
all das, was erträumte
den Genius Lenin,
durch Fleiß unsres Volkes
Verwirklichung fand.
Und sollte Gewitter
mich drohend umdröhnen,
mag leben in Wolkstaud ich
oder in Not,
die Liebe zu Rußland,
zum Genius Lenin,
bewahre im Herzen
ich treu bis zum Tod.

Viktor WEBER

Eiszapfen

Kristallne Zapfen tropfen, fallen
erwelcht, getaut im Sonnenstrahl —

im Hof erklingt ein leises Knallen,
als klopft der Lenz am Eisportal.
Doch spürt du nachts des Frostes Walfen —
die Zapfen wachsen wieder nach.
Der Winter, scheint es, will sich halten
mit kalten Fingern an dem Dach.

Rudolf JACQUEMIEN

Zwei Briefe

Er sandte aus der Ferne
Ihr einen langen Brief,
drin liebsteheißer Sehnsucht
aus jeder Zeile rief:
„Ach, hätt' ich tausend Zungen,
sie sprächen immerzu:
O Herzensallerliebste,
Du nimmst mir meine Ruh!
Ach, hätt' ich tausend Herzen,
sie schlugen ewig heiß
im Gleichlicht mit dem Deinen
im Jüngling und im Greis.
Ach, hätt' ich tausend Füße,
sie eilten all zu Dir,
wenn Du aus weither Ferne
nur einmal winktest mir.“

Ach, hätt' ich tausend Hände,
ich trüg auf allen gern.
Dich weit durch alle Welten
bis hin zum höchsten Stern.
Ach, hätt' ich tausend Ohren,
sie lauschten Tag für Tag
nur Deiner sanften Stimme,
nur Deines Herzens Schlag.
Ach, hätt' ich tausend Augen,
sie würden alle nur
stets hülfen voll Entzücken
auf Dir und Deiner Spur.
Und hätt' ich tausend Freunde,
ich ließ sie alle stehn,
nur um mit Dir, Herzliebste,
stets Sei! zu gehn!
Sie lächelte versonnen
und schrieb zurück ihm dann
nur diese eine Zeile:
„Wann kommst Du, Liebster? Wann!“

Oiga RISCHAWY

Mondbesuch

Ich hab den Mond gleich morgens früh
zum Ziel erkoren. Ich sah ihn hoch
in Wolken stehn,
dann hat er sich verloren.
Er nahm den Weg durch Wolkendicht,
ich konnt' ihn nicht mehr finden.
Hast du ein Herz, das dich dort zieht
ins Meer der Wolkenmacht,
das letzte Sternlein, das dort blinkt,
hat mich noch angeleuchtet.
O welche klare Herzlichkeit
sich hinschreikt in die blaue Welt!
ganz ohne Ruh' blieb's Weltall doch,

Raketen bohren sich ein Loch,
teilen der Wolken stillen Traum
und landeten am Mondesaum.
„Wer hat euch Dinger hergeweht,
daß ihr auf meinem Rücken steht?
Warum seid ihr hier aufgetaucht,
ich hab euch wirklich nicht gebraucht.
Genügen euch nicht meine Strahlen,
die flimmernd auf die Erde fallen?“
„Nein uns genügt nicht nur dein Licht,
wir wollen Menschen hier erblicken,
die einen Frühling voll Entzücken
dir bau'n, daß dein Begriff
bekomme einen neuen Schriff.“
Der Mond, er dachte wohl ein Zwang,
hielt mich in Ungewißheit lang

Alexander PUSCHKIN

Ich liebe Sie. Vielleicht ist diese Liebe
im Herzen mein auch jetzt noch nicht vergliebt.
Doch können Sie sich nicht um diese Triebe.
Es möge nichts befrüchten Ihr Gemüt.
Ich liebe Sie — ein hoffnungsloses Streben,
von Schüchternheit und Eifersucht verzehrt.
Ich liebe Sie so zärtlich, so ergeben,
Gib Gott, daß Sie ein andrer je so ehrt!

Deutsch von Paul WEIZ

Hanna-Heide KRAZE

Meiner Mutter Lampe

Mit leisem Singen leuchtet du,
Dein Licht strich ruhig über alle Gegenstände
und neigt sich sanft den Blumen zu —
sie glühen auf; ihr Purpur wärmt die blassen Wände.

Auf meinen Zeilen liegt dein Schein;
mein Denken hüßt du in ein goldenes Tuch:
sieh! Die Vergangene tritt ein,
umweht von deinem milden Ölgeruch.

Bilder aus längst entglühnen Kinderjagen
erstehen neu im alten Licht;
ich höre meine Mutter sagen:
„Vergiß das Öl für meine Lampe nicht!“

Mit leisem Singen leuchtet du,
Dein Licht strich ruhig über alle Gegenstände
und führt mir die Entbehrte zu —
nun ist mir doch, als hielten mich der Mutter Hände.

Reinhard Köln: Eduard Stöfel

Jakob - das Sonntagskind

Jetzt, nach dem Sturz Nikolai
II, war Melzer schon kein Deser-
teur mehr, sondern ein freier
Mensch wie alle anderen. Er hatte
das Gefühl, als wäre ihm das
Leben geschenkt worden. Das
Wiedersich mit seinem alten
Kameraden erreichte ihn sehr. Er
sagte lächelnd: „Ich weiß, du bist
ein freibleibender Mann, der sich
im Kampf für Gleichheit und
Gerechtigkeit nicht schont.“
Als ich von deiner Helmkehr
erfuhr, wollt ich dich gleich be-
suchen, kam aber nicht dazu.“
Sie begannen ein ernstes Ge-
spräch. Melzer meinte: „Ich
wünschte, du bist den Krieg grad so
satt wie auch ich. Wie mir hört,
will die Zeitweilige Regierung
den Krieg ohne Kaiser“ fortsetze.
Wie manst dann durch?“
„Ich man, net. Du hätt mir Jo
den Kaiser net sterze brauche.“

„Ich kann gar net vrstehle, was
die dort in Petrograd wolle.“
Karsten strich sich mit den
Fingern langsam durch sein liches
Haar und fuhr fort: „So werd
des net bietwe. Die Zeitweil-
lige Regierung is des Kaisers Ge-
hilfe. Die will, das Land soll so
biewe, awr wer loßt, dann des
zu? Solche wie du?“
„Was? Ich? Melzer zuckte in
die Höhe, als hätte ihn jemand
gestochen.“
„Schret net so laut, Jung, be-
ruhig dich. Du host doch des
Dorfkomitee wähle helfe. Wen
hätt' gewählt? Den Jakob Henne,
den Helland Henne, den dicke
Jost, den reiche Schneider, den
Matzko Kottlieb, den Mühlbaron
Konrad Stricker.“
„Melzer kam aus dem Häuschen.
„Die hun sich selbst gewählt,
wenn du's wisse willst, net ich.
Die Armaturen sin uff un dr von
glaafte.“
„Also, politische Blindheit
bennt sich das. Alles wird dem

Selbstlauf überlassen, aa jedr
macht wie r will, ohne sich Rech-
enschaft abzulege.“
„So wie ich ges alles vrsteh,
liegt die Macht uff dr Stroub?“
„Ganz richtig, die Macht liegt
uff dr Stroub.“
„Do muß Ordnung gmacht
werre.“
„Ganz richtig, awr wer soll
dann Ordnung mache?“
„Ordnung mache? Ich un du.“
„Ganz richtig, ges wolle ich
dr auch sage. Mir mache Neuwah-
le, wer kann uns des vrbeute?
Niemand, Dodruz müsse mir
der Hofarmut heranziehe un nur
Arme ins Komitee wähle. Geb
die Fatschhand.“
An einem kalten Oktobernach-
mittag strömte man von allen
Enden des Dorfes zum Schulhaus
hin: Männer mit Hinstoren, Bilk-
ken, Weiber in geflickten Ait-
tagskleidern, Soldaten mit un-
ohne Gewehre. Hintendren kamen
die Reichen. Der kleine Saal war
bis auf den letzten Platz besetzt.

Den Vorsitz führte Melzer.
Er verkündete Neuwahlen, die
den Interessen der Volksmasse
er dienen müssen. Obwohl er nicht
vermochte, die Ungleichheit so
überzeugend zu erklären, wie es
nötig gewesen wäre, verstand
jedoch jeder worum es ging.
Sogleich erhob sich ein Mann
mit einer Glätze auf dem breiten
Schädel und einem viereckigen
Gesicht. Das war Gottlieb Matz.
„Ich will wisse“, begann er zornig,
„woher Melzer die Erlaubnis
hott, sich uff die Vrsammlung zu
stelle un uns schwarz zu mache?
Des is doch alles ungesetzlich,
was du agezettel wert.“
Man ließ ihn nicht zu Ende
sprechen, eine Woge der Empö-
rung brach aus — Zwischenru-
fe, daß man fast kein Wort ver-
stand.
„Nicht verständlich! Ruhig,
ruhig, hat Melzer, indem er
sich mit beiden Fäustern auf den
Tisch stützte und einen scharfen
Blick in die Reihe warf, wo
Matz saß.“
„Ich will kaa lange Red' halte,
awr saache muß ich: Ihr Dick-
sack hätt' lang grue regiert, jetz
is die Arme, die Werkstätze an
dr Reih!“
„Gell so Mitfresser, so Werk-
tätze wie du aan bist?!“ rief
jemand so laut, daß seine Stimme
den Lärm übertröte. Eine Lach-

salve brach aus, Stimmen: „Don
kenn mr haamgebe.“
Melzer schlug mit der Faust
auf den Tisch, um Ordnung her-
zustellen und warf den Blick in
den Saal. Matz trat endlich
ein, und Melzer begann: „Hört,
wenn mr ins Komitee vorschlage:
Samuel Karsten, Otto Braun-
schweig, Friedrich Schneider,
Gottlieb Matz, Heinrich Linke,
Christian Melzer, den Kuhbert
Felde, die Kreuze Was un von dr
Jugend der Mark ihren Jakob.
In allem mein Person.“
„Dou is ja ach n Auslännr in
dr List. Die bun woll auch
Stimmrecht un kenne gewählt
werre?“ meldete sich der reiche
Schneider.
„Un dr Mark ihr Jakob?
Des is doch gar kaa Hiestge.“
Ohne sich lange zu überlegen

sagte Melzer: „Jetz is doch e
anner Zeit. Freiheit un Gleich-
heit, also hun alle gleiche Recht.
Ich stümm ab. Wer is dacht?
Viele Hände gehen hoch. „Wer
is drgege, daß die mein Mann
ins Komitee gewählt werre, hebt
die Händ!“ Elf Mann waren da-
gegen.
„Sie sin gewählt, die Mehrheit
is dafür! Die Versammlung is
gloschloss!“
„Deim Koop gebts doch net
nouch“, rief Matz, seine Stimme
ging aber unter in dem Lärm des
Aufbruchs.
Jakob betrat den Hof. Das
Haus lag dunkel da. Mutter und
Schwester schliefen schon. Er
blieb noch einige Zeit im Hof
stehen und seine Gedanken be-
gannen sich zu formen. Er sel
kein Hiestge? Er fühlte sich aber
mit den Menschen hier verbun-
den. Er kann jetzt nicht mehr
schweigend an die Ereignisse
vorüber gehen, die allen Dorflein-
wohnern angehen. Sein Leben be-
kommt dadurch einen festeren
Sinn. Die Menschen, die für ihn
die Hände gehoben haben, ver-
trauen ihm. Das legt ihm neue
Pflichten auf. Er fürchtet sich
nicht diese Pflichten, umgekehrt,
es freut ihn, daß er sie hat, die-
se Pflichten.
Ende des zweiten Teils

Glückliche Fahrt



dem kleinen Gedicht „Offensive“
(Seite 9) entnommen.
„Der vergoldete Sadowaja-
Ring mit dem Edelstein — del-
nem Haus — blitzt von Reinheit.“
Hier schwingt sich der Dichter
gleichsam in den Bereich der
Makrost. Er erinnert mich
irgendwie an den Fingerring auf
dem berühmten Puschkinbild von
W. Tropinin (Liebeserklärung,
Seite 25).

Die Kunst des Bildfindens führt
in eines der schwierigsten Stil-
probleme. Bilder sind kein
Schmuck, sondern eine Notwen-
digkeit zur Veranschaulichung,
zur Einprägung des Gesagten.
Sie entziehen die Dinge ihrer ge-
wohnten Welt, heben sie in eine
neue Lebensluft, übertragen Stim-
mung und Symbolik, verschmel-
zen Bild und Sache zu einem ge-
staltigen Ganzen wie in „Die Bir-
ke“, „Ewiges Lächeln“, „Wär-
me“ (Selten 18, 21, 41) u. a.

In diesem Buch gibt es viele
überraschend neue Bilder. Nur
noch zwei Beispiele: „Unter der
samtweichen Decke der Nacht
hervor blitzt uns der neckische
Fotograf zu — das Morgenrot
(Morgenrot, Seite 23). „Deine
Augen sind zwie Erdhalkugeln.
Auf der einen blüht ein warmer
Sommer. Auf der anderen tobt ein
kalter Winter.“ („Ja“ oder
„Nein“, Seite 22).

Das Auge ist die liebste Er-
kenntnisquelle, deshalb müssen
wir anschaulich schreiben. Gel-
stige Gebilde haben meist ein
Widerspiel in der körperlichen
Welt, deren unsichtbare Seite
des Abstrakten wir dem Leser
lebendig vor Augen stellen müs-
sen. In dieser Hinsicht ist Robert
ein Meister. Sehen Sie mal, wie
er die erste Liebe beschreibt:

„Ich bedauere nicht,
daß die Zugvögel
auf ihren Flügeln
die letzten
buntschillernden Blätter
meiner Kindheit brättern.
Ich freue mich,
daß in meinen Herzen
die noch unbefledete Liebe
den gelben Schnabel sperrt...“

Der Nestling bittet um Nah-
rung und verspricht ein schöner,
starker und stolzer Vogel zu wer-
den. Nur eins will er nicht: Daß
er ein Zugvogel wird, da diese
gar zu oft die Ringe verlieren.
(Liebeserklärung, Seite 25—26).

Das genannte Buch ist eine
wahre Fundgrube von wundervol-
len Vergleichen: „Der Feuervogel
Sonne pickt das Roggenbrot vom
Tuch der herbstlichen Kamillen“
(Von der Beständigkeit, Seite 85)
„Mein Haus ist ein milchweißes
Körnchen in der schweren Ähre
der Straße“ (Körner, Seite 64—
65) u. a.

Als Idiosynkrasie-Bilderer
ist Robert geneigt, jedem Einfall
seiner übersprudelnden Phantasie
nachzugehen, und da geschieht es
manchmal, daß er zu solchen ver-
zerrten Metaphern und Verglei-
chen kommt wie „Der Frühling
fährt als blinder Passagier in
grüngeilen Apfelsinenschalen“
Pistolen? Die Weidenknospen?

(Ende Februar, Seite 31). Schön,
aber unheim. Im Februar reifen
die Apfelsinen nur in der Phaa-
stasie des Dichters, ansonsten ge-
schieht das im Hochsommer. Und
dann noch dies:

„Wenn auf die Hand
ein Schweißtropfen fällt,
o ähntst du mich
der See und dem Feld.“

„Wieso?“ fragt man sich. Hier
ist der Sinn zum Opfer eines
schlechten Reims gefallen. „Feld“
und „fällt“ heben einander durch
ihren Gleichklang auf.

Webers meiste Gedichte sind
reimlos. Wahrscheinlich hält er
sich an den klugen Rat des Gro-
ßen Goethe:

„Ein reiner Reim wird wohl
begehrt,
doch den Gedanken rein zu
haben,
das edelste von allen Gaben,
das ist mir alle Reime wert“
(Zahme Xenien)

In Blankversen kann der Dichter
Klischees und totem Wortschatz
ausweichen und seinen Gedanken
freien Spielraum lassen. Dort,
wo unser Autor mit schlagendem
Rhythmus in seiner bildreichen
Sprache schreibt, beschränkt man
das Abhandeln der Reime fast nicht.
Hin und wieder flücht er Alliterationen,
Assonanzen, Schüttelreim und
Konkurrenz ein, um uns das Wich-
tigste fester einzuprägen.

In klassischer Form und mit
treffenden Endreimen sind hier
nur einige Werke gegeben wie
„Tannenbaum“, „Volltreffer“,
„Bahnhofsfeld“, „Kerzenstän-
den“, „Erzählung eines Schall-
spektors“, „Nach einem Sturm“,
das kostbare vokalistische Hoch-
zeitslied „Die Braut ohne Mit-
tel“, u. a. In diesen Gedichten
hebt sich die Sprache zum Flug,
sie wird Musik und Tanz.

Eines dieser Gedichte, ein Mi-
niproem auf den Herbst, bein-
druckte mich als Naturfreund be-
sonders. Ich möchte es hier ganz
zitieren, bitte aber im voraus um
Verzeihung, weil ich das Schrift-
bild verändern. Mir ist willkür-
liche Zerstückelung zuwider. Ich
finde sie als Platzverschwendung.
Wie immer wir auch „Ein Mär-
chen“ von der schwarzen Kuh“
(Seite 43—44) schreiben werden,
ist und bleibt es zerhackte Pro-
sa.

Nz. also:
Auf fliegt vom Apfelbaum ein
Starenschwarm.
Die Apfel zittern an den roten
Backen.
Täglich strickt aus
Sonnenstrahlengarn
die Erde ihre herbstlichegelbe
Jacke.
Nun ist die Vogelscheuche
arbeitslos.
Es flattert nur die Wäsche an
den Leinen.
Die gelbe Jacke wird
erdoberflächengroß.
Der Sonnenkäuf wird aber
immer kleiner.
(Herbst, Seite 65)

Wie Sie wollen, das Tazzen der
Kinder in der zweiten Zeile bleib
mir als bittere Pille in der Kehle
stecken. Auch die weitere Aus-
einandersetzung kann da s
Schmerzgefühl in dieser Situation
nicht lindern. Stellt man die zwei
ersten Zeilen ab, so ist dieses
schöne Gedicht vollendet. Wie
verschieden auch Webers „Hoch-
seeschiffe“ gebaut und wie man-
nigfaltig ihre poetische Frucht
ist, sie werden unbedingt in den
Herzen der Menschen schützende
Hafen finden und ihnen viel Neu-
es, Interessantes und Spannendes
aus unserem wogenden Lebens-
ozean mitbringen. Glückliche
Fahrt!
Woldemar HERDT

(Frost, 1945, Seite 32)

Die Väter stürmen feindliche
Schanzen.
Die Kinder tanzen
Schlachtenbrände.
Die Kinder klatschen in
die Hände.
Die Kinder tanzen und
klatschen in der Schlange nach Brot
und Grütze.
Ihre Fäustlinge und Latschen
sind durchlöchert vom Feuer
der Geschütze“
(Frost, 1945, Seite 32)

Silwa KAPUTIKJAN

In Alma-Ata

Hierher kamen wir, Freunde, aus weifern Runden.
Die Flugzeit ließ sich amfen auf demer Bahn!
Das Flugzeug wurde vielleicht nur erfunden,
daß man schnell einander aufsuchen kann.

Wenn auch weit voneinander wir wohnen und walten
und sehen verschiedene Sonnenlauf,
können wir uns so herzlich, so gut unterhalten,
als wir ban befreundet ein Leben lang.
Dann vom schneeigen Süd bis zum schneeigen Norden
sind eine Familie wir, stark wie ein Heer.
Aber können wir, Brüder, verstehen uns Worte,
wenn die schöne russische Sprache nicht wär?
1946
Deutsch von Rosa PFLUG



MOSKAU, Der Kongreßpalast des Kreml und der Troizki-Turm

Foto: TASS

Ehrenurkunde für Massenarbeit

Die DOSAAF-Grundorganisation des Kolchos „Trudowoj Pachar“, die Richard Mollerker leitet, zählt zu den besten im Gebiet Dschambul, 9 Prozent der Kolchosbauern und Oberschüler sind hier Mitglieder der Gesellschaft, und in allen Brigaden, Farmen, Umtriebsweiden funktionierten Abteilungen der Organisation.

Vorlesungen zu militärpatriotischen Themen halten hier Alexander Nachmanowitsch, Kolchosvorsitzender, Heide der sozialistischen Arbeit, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Saschen Kalenow, Teilnehmer der Kämpfe an Chassidim und Veteran des Großen Vaterländischen Krieges, Iwan Romanow, Träger des Leninordens, des Rotbannordens und des Ordens Ehrenzeichens.

In diesem Dorf ist es zur Tradition geworden, den Jugendlichen, die in die Sowjetarmee einberufen werden, ein feierliches Geleit zu geben. Stark besucht war beispielsweise die Versammlung im Herbst, als Albert Mauch, Abilda Schokenow und Berdig Imambekow, Bestarbeiter der Wirtschaft, in die Armeegänge, Viele warme Worte wurden gesprochen.

Verse am Wochenende

Höchstes Forum der Partei Die Augen aller Welt sich heut schon richten auf dieses Forum unserer Partei, wo man Errungen wird gründlich sichten, und auch die Pläne für das Glück Gedeh.

Das ganze Land entsandt seine Besten zum Kreml hin, in den Kongreßpalast, damit sie alle Vorschläge dort testen, sie gut erwägen ohne jede Hast.

Da sitzen sie, die Männer und die Frauen, die sich als Kommunisten schon bewährt; mit allen Vollmachten, die das Vertrauen des ganzen Volkes ihnen gern gewährt.

Bergeute, Kosmonauten, Diplomaten, Studenten, Akademiker von Ruf, Arbeiter, Bauern, Dichter und Soldaten — Vertreter aus manch anderem Beruf.

Vertreter aller, aller Nationen, die unser Sowjetland in sich vereint; sie in den Welten unserer Heimat wohnen, denen die Sonne unser Freiheit scheint.

Rund fünfzehn Millionen Kommunisten vertreten sie auf ihrem Forum hier; ein ganzes Volk von wahren Humanisten — zweihundertfünfzig Millionen schier!

Sie tagen unter roten Kremlsternen, die Mitglieder der Leninschen Partei, die sich schon in den ersten Jahren und sind im Geiste alle mit dabei.

Rudi RIFF

Immer noch rüstig

Im Vorjahr hatte Alexander Meng das Rentenalter erreicht. Der Arbeitsveteran kann mit Stolz auf seinen 30jährigen Arbeitsweg in einer Wirtschaft zurückblicken.

Er war seinem Vater nachgefahren, der kräftige Bauernsohn. Seine Beharrlichkeit und Arbeitsliebe versetzte alle in Staunen. Nur mit dem Lernen wollte es bei Alexander nicht klappen, sogar auf dem Traktoristenlehrgang hatte der Junge Schwierigkeiten. Was er aber gelernt hatte, das

Menschen aus unserer Mitte

saß fest. Die Ackerbautechnik

gewann er auf immer lieb. 1937 war Alexander Meng schon Brigadiergehilfe. Alexander wurde glücklich, als man ihn 1939 nach einem kurzfristigen Lehrgang als Reviermechaniker in einer MTS einsetzte. Seinem Lebensmotto „Wenn du etwas tust, tu's gut“ folgte er auch hier.

Das Schicksal verschlug den rührigen Mechaniker nach Kasachstan. In die Kolchosetawer hatte der Junge Schwierigkeiten. Hier steuerte er Traktoren und Kombines. Er

nahm an 17 Erntekampagnen teil, erntete in diesen Jahren etwa 10 000 Hektar ab und drosch mehr als 120 000 Zentner Getreide. Seine Leistungen wurden von unserer Regierung hoch eingeschätzt. Alexander Meng wurde mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners und mit der Medaille „Zehnte Neulanderte“ ausgezeichnet. Alexander trägt das Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1973“. Auf der Unionsleistungsschau wurde ihm eine Medaille verliehen. Die Dorfeinwohner wählten ihn wiederholt zum Deputierten des örtlichen Sowjets. Heute ist Alexander Meng Rentner, er ist aber immer bereit einzuspringen, wenn der Sowchos seiner Hilfe bedarf.

L. WOLODYSCHENKO
Gebiet Koktschetaw

„Ich will es heute wissen“

„Papa, die Oma sagt, daß man dich nicht stören darf, ist das so?“

„Ja, das ist so. Ich bin müde und will ruhen.“

„Gut, ruhe nur aus“, sagte mein Sohn, „aber sage mir nur, was die Kängurus leben und dann ruh zu.“

„Im Zoo“, sagte ich. „Aber die Oma sagt, daß die Kängurus in Afrika leben.“

„Ja, in einzelnen Fällen leben die Kängurus auch in Afrika“, sagte ich und deckte mein Gesicht mit einer Zeitung zu. Ich erwachte aber recht bald, weil mich mein Sohn herauf rüttelte.

„Vater, der Wija aber sagt, daß die Kängurus in Australien leben.“

„Dein Wija weiß viel von den Kängurus“, sagte ich. „Weiß dein Wija auch, daß die Kängurus so etwas hat, das niemand

hat?“ Ich sprang vom Sofa auf und ging nervös im Zimmer auf und ab. „Es kommt heraus, daß die Kängurus solche Ohren haben...“

„Solche Tiere gibt es überhaupt nicht“, sagte die Oma nervös.

„Leider gibt es solche“, sagte ich und fragte meinen Sohn mit verborgener Neugier: „Also was sagt der Wija?“

„Der Wija sagt, daß ihre Kinder Bismatratten heißen.“

„Nicht Bismatratten, sondern Bismatratten.“

„Warum?“

„Ich und lenk dich nicht ab“, sagte ich streng. Am nächsten Morgen ging ich wieder in den Lesesaal und studierte die Bismatratten.

Als ich dann abends mit meinem Bericht über die Bismatratten begann wollte, sagte mein Sohn begeistert:

„Papa, der Wija sagt, daß die Tausende über tausend tausend Füße haben, warum?“

„Morgen“, schrie ich auf, Morgen erzähle ich dir alles!“

„Morgen ist es nicht mehr interessant“, sagte mein Sohn. „Ich will es heute wissen.“

Im Land der Freunde

Im Kulturpalast der Bergarbeiter von Karaganda hat man die Ausstellung „Polen in der Fremde“ eröffnet. Großen Eindruck machen die Fotos der Denkmäler des Kampfs und Revolutionärs in Polen, der schönen Straßen und Sehenswürdigkeiten in Warschau, Krakow, Katowice u. a. Städten, auch die Aufnahmen altertümlicher Schlösser und historischer Gebäude sind interessant.

Im Zusammenhang mit der Eröffnung der Ausstellung fand eine Pressekonferenz des Vertreters des Hauptkomitees für Körperkultur und Tourismus der Volksrepublik Polen in der Sitzung Stanislaw Nowelski, statt. Die Teilnehmer der Konferenz und die Mitglieder der Karagandaer Gebietsabteilung für Sowjetisch-Polnische Freundschaft betonen in ihren Gesprächen, daß sie alles tun wollen, um die freundschaftlichen Beziehungen mit den Werktätigen Polens auszubauen und zu festigen.

W. JALITSCH

David WAGNER

Bewährung

5. Fortsetzung und Schluss

Wieviel Mühe und Beharrlichkeit in jeder dieser Arbeiten steckt, wird uns eingermaßen klar, wenn wir das Vorwort des Autors zu „Sprichwörterle derdearten“ (Fr. 14, 11, 1970) lesen. Der Forscher beruft sich dort auf folgende Quellen (außer den veröffentlichten Schriften anderer Autoren): „Eigene Aufzeichnungen des Sammlers in den ehemaligen Kantonen Kamenska und Erlenbach des Wolgagebiets 1939 (Expositioneller Atlas Saks), in den Dörfern Podosnowa, Kamschul, Zimnental (Konstantinowa) in der Alta-Region und dem Dorf Blumensfeld (Zwetnopolje) des Nowosibirsker Gebiets (1958-1967); ferner rund 50 handgeschriebene Sammlungen verschiedener Personen aus fast allen Teilen des Landes, wo Sowjetdeutsche ansässig sind; die volkümlichen Schriften von D. Kufeld, A. Lonsinger, A. Reichert, H. Bachmann, G. Luft (G. Flut), K. Oberle, D. Hollmann, A. Saks, A. Gallinger, J. Ruppel, Fr. Bolger, E. Günther, R. Köhn (H. Hollstein) u. a. Autoren.“

der wird, gestellt ist. Victor Klein nennt seine Folklorarbeiten „einen bescheidenen Beitrag zur Forschung und zum vertieften Studium der Mundarten.“ Er will auf die Schönheit der „olksprache aufmerksam machen. Er läßt keine Möglichkeit ungenutzt, auf die Bedeutung der Volksdichtung für die Menschen von heute hinzuweisen, und versäumt es auch nicht, in methodischen Hinweisen für den deutschen Literaturunterricht zu empfehlen. „Unterrichtspraxis über die Volksdichtung der Sowjetdeutschen (Sprichwörter, Redensarten, Schwänke, Volkslieder).“ Aufschreiben von Werken und dem Dorf Blumensfeld durch Schüler. Beurteilung der Werke.“ (NL, 1969).

Fragen wir uns einmal: Was hat die Volksdichtforschung Victor Kleins dem Dichter selbst gegeben?

Er hat die Kostbarkeiten der Volksdichtung nicht bloß kollektioniert, nicht bloß kommentiert, er hat sie in seiner schriftstellerischen Arbeit anzuwenden verstanden. Wir glauben ohne Überhebung sagen zu dürfen, daß kein anderer sowjetdeutscher Schriftsteller (der früheren und der heute lebenden) so volkümlich geschrieben hat und schreibt wie Victor Klein; kein anderer würzte seine Sprache so mit echten Perlen der Volksweise wie er es macht. An seinem Beispiel kann man sehen, wie ersprießlich die Volkssprache sein kann, wenn sie die Schriftsprache durch Bilder bereichert.

Victor Klein hat sehr lange lang den Feinheiten und der Vielgestaltigkeit unserer Muttersprache nachgespürt, vielen Volkssausdrücken eine „weite Aufmerksamkeit“ verliehen, indem er sie in seiner Prosa anwendet. Für ihn ist die sprachliche Folklore nicht nur Spiegel gesellschaftlicher

Verhältnisse, sondern auch unvergänglicher Born des Reichtums, der Schönheit und der Wendigkeit der Sprache, ihrer Vielgestaltigkeit und Bildhaftigkeit. Es ist das Talent eines wahren Dichters erforderlich, um das Wort des Volkes so zu fühlen, aus der Fülle des Volksumdrucks die treffendsten und schlagendsten Wörter so auszuwählen zu können, wie es Victor Klein tut.

Ein Kapitel für sich können die Bemühungen Victor Kleins, um den literarischen Nachwuchs sein. Auch darin ist er konsequent. Schon in den 30er Jahren leitete er einen Literaturzirkel der Studenten an der Engländer Pädagogischen Hochschule. Aus ihm sind Literaten hervorgegangen, die heute noch die Literaturentwicklung der Sowjetdeutschen mitbestimmen. In der Nachkriegszeit setzt er diese Tradition fort und fördert die literarischen Talente an der Pädagogischen Hochschule Nowosibirsk. Und seine Referate auf den Schriftstellerseminaren? Sind die von ihm aus dem literarischen Feld ausstehenden Samenkörner etwa nicht aufgegangen?

Er unterstützt jede Regung eines literarischen Talents. Als sich um Robert Weber die Geister zu scheiden begannen, schreibt er: „Wir sollen dem angehenden Dichter nicht in den Arm fallen und versuchen, ihn auf den ausgetretenen, traditionellen Weg zu zwingen. Wir sind keine engstirnigen Dogmatiker und Prinzipienreiter, die das Neue, das für manche Ungewöhnliche verdammt.“

Das Bemühen des Dichters um das Gedenken der sowjetdeutschen Literatur sehen wir auch daran, wie er um die Pflege des literarischen Erbes besorgt ist. „Wir dürfen keineswegs“, schreibt er, „die vorrevolutionären Dichter mit kühner Geste abschneiden, sondern müssen uns vielmehr dafür bemühen, die kulturelle Erbe in einer historischen konkreten Betrachtung anzufassen.“

Mit beiden Füßen im Leben

stehend, kapselt sich der Dichter von anderen Literaturen nicht ab. Er betonte: „Wir Sowjetdeutschen sind in einer glücklichen Lage. Auf uns erstreckt sich auch die Tradition der großen demokratischen Tradition der deutschen Dichtung. D. W.) die große demokratische Tradition der russischen Poesie. Wir können und wollen daran nicht vorbeigehen.“

Seine Prägung „Wir — das Volk aus einem Stück“ reflektiert sich ganz konkret auf die Literatur.

„Dichter sangen unseren Wertag: Majakowskis Löwenbass. Und zwischen, wenn auch schüchtern, Johann Schauler und Franz Bach.“

„(Der Steppenbauer)“ Ein Vertreter des geschichtlichen Wortvolken, liebt es Victor Klein nicht, Worte in den Wind zu werfen. Er verfaßt (in Mitautorenchaft mit Johann Warken) eine „kurzgefaßte Geschichte der sowjetdeutschen Literatur“ und übernimmt sich die Anleitung eines Autorenkollektivs, das ein größeres Werk zu diesem Gegenstand zu verfassen hat. Er selbst lastet sich den größeren und schwereren Teil dieser Arbeit auf den Buckel und setzt es durch, daß dieses Buch in den Verlagsplan aufgenommen wird.

Er hat sich in vielen Spezialitäten bewährt. In seinem Tageswerk als Dozent der Germanistik und Erzieher der Hochschuljugend, als Lehrbuchverfasser und Methodiker des Muttersprachenunterrichts in seinem „Nachtwerk“ als Prosaschreiber und Lyriker, als Kritiker und Publizist, als Forscher und Kommentator des Volkliedes, als Sammler, Hüter und Wissenschaftler der Folklore.

Erst wenn wir uns das ganze Werk Victor Kleins ansehen, wird uns richtig bewußt, wie viel er geleistet hat. Die Skala der Gegenstände und Themen ist, deren er sich angenommen und zu denen er fruchtbare und bleibende Beiträge geleistet hat.

Der Baum hat viel hergegeben, und er hatte noch Kräfte, hätte neue Zweige hervorbringen können. Der Kreis des Lebens hat sich geschlossen. Ein wenig zu früh.

Fernsehen Programm Wostok

Moskau

Montag, 23. Februar

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — Zeichenfilm „Eine Million im Sack“. 11.00 — Aus der Tierwelt. 12.00 — Klub der Filmreisenden. 12.15 — Filmprogramm „Alltag der Großbauern“. 12.25 — Poesie. 17.00 — Spielfilm „Offiziere“. 18.30 — Konzert der Kollektive der Kinderlaienkunst „Der goldene Stern Moskaus“. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Premiere des Dokumentarfilms „Schritte der Geschichte“. 20.15 — Konzert des sowjetischen Liedes. 20.40 — „Heute — Tag der Sowjetarmee und der Kriegsmarine“. 20.55 — Premiere des Konzertfilms „Ich rühm mein Vaterland“. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 23.30 — UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. ZSKA, Dynamo“ (R) 00.45 — Nachrichten.

Dienstag, 24. Februar

12.00 — Nachrichten. 12.10 — Symphonie Nr. 5 von N. Mjaskowski. 12.50 — Eröffnung des XXV. Parteitages der Kommunistischen Partei der Sowjetunion Übertragung aus dem Kremloberstadt. 17.25 — Filmprogramm „Durchs Heimland“. 18.05 — Konzert der Meister der Ballettkunst. 19.45 — Konzert des sowjetischen Komponisten. 20.15 — Konzert des W.-Lokwet-Gesangs- und Tanzensembles. 21.00 — Tagebuch des XXV. Parteitages der KP UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. ZSKA, „Spartak“. 00.45 — Nachrichten.

Mittwoch, 25. Februar

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — Schaffen der Jugendlichen. 11.00 — Programm der

Montag, 23. Februar

19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (kas.). 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (russ.). 20.20 — Zeichenfilm für Kinder. 20.30 — „Anfang des morgigen Tages“. 21.20 — Von Parteitag zu Parteitag. An der Sendung beteiligt sich der Zweite Sekretär des Nordkasachstaner Gebietskomitees der KP Kasachstan, des sowjetischen Literaten, „Zeit“ (Moskau). 22.30 — Spielfilm „Der Ozean“.

Dienstag, 24. Februar

19.30 — Sendung des „Kasachtelefilm (russ.). 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (kas. und russ.). 20.20 — Sendung der Teilung der Sowjetkasachstan“. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“ (Moskau). Auf dem XXV. Parteitag der KP UdSSR. Abschließend — Konzert.

Mittwoch, 25. Februar

19.30 — „Alatau Akrab“ (kas.). „Wir rapportieren dem XXV. Parteitag der KP UdSSR“. 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.00 — Sendung der Teilung der Sowjetkasachstan“. 20.20 — Musikant Kasachstans. „Komponisten Kasachstans — für die Partei“. 20.50 — Filmreportage „Sekretär des Stadtparteikomitees“. 21.10 — Schlußsendung über die im Wettbewerb stehenden Kolchose Kasachstans und Kirgislands „Partnerwirt-

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — Konzert „Seid Freunde, Kinder!“ 11.00 — Fernsehdocumentarfilm „Im Pawlow-Park“. 11.20 — Konzert der Kinder der Welt. 11.50 — Fernsehspiel „Mein Welt“ (1. Teil). 13.00 — Auf dem XXV. Parteitag der KP UdSSR. 15.25 — Programm der Dokumentarfilme „Deine Arbeit, deine Höhe“. 16.20 — Schule des Schachspiels. 16.50 — M. A. Scholochow's Publizistik. 17.50 — „Das Objektiv“. 18.15 — Antwort, Horstner. 19.00 — Gebäude des XXV. Parteitages der KP UdSSR. 19.30 — Erstes Konzert für Klavier und Orchester. P. I. Tschaikowski. 20.05 — Treffen mit Delegierten des XXV. Parteitages der KP UdSSR. Es singt der Volkskünstler der RSFSR W. Afanadow. 20.45 — Fernsehspiel „Der Abflug wird aufgeschoben“. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“. Auf dem XXV. Parteitag der KP UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. ZSKA, „Spartak“. 00.45 — Nachrichten.

Donnerstag, 26. Februar

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — Konzert „Seid Freunde, Kinder!“ 11.00 — Fernsehdocumentarfilm „Im Pawlow-Park“. 11.20 — Konzert der Kinder der Welt. 11.50 — Fernsehspiel „Mein Welt“ (1. Teil). 13.00 — Auf dem XXV. Parteitag der KP UdSSR. 15.25 — Programm der Dokumentarfilme „Deine Arbeit, deine Höhe“. 16.20 — Schule des Schachspiels. 16.50 — M. A. Scholochow's Publizistik. 17.50 — „Das Objektiv“. 18.15 — Antwort, Horstner. 19.00 — Gebäude des XXV. Parteitages der KP UdSSR. 19.30 — Erstes Konzert für Klavier und Orchester. P. I. Tschaikowski. 20.05 — Treffen mit Delegierten des XXV. Parteitages der KP UdSSR. Es singt der Volkskünstler der RSFSR W. Afanadow. 20.45 — Fernsehspiel „Der Abflug wird aufgeschoben“. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“. Auf dem XXV. Parteitag der KP UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. ZSKA, „Spartak“. 00.45 — Nachrichten.

Freitag, 27. Februar

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — Darbietung der Kinderkollektive der Laienkunst. 11.00 — Konzert der Meister der Kunst. 11.50 — Klub der Filmreisenden. 22.00 — „Zeit“. 22.45 — Schöpferischer Abend M. Isakowski. Übertragung aus dem Säulensaal des Hauses der Gewerkschaften. 00.05 — Nachrichten.

Sonntag, 28. Februar

9.55 — Sendungsprogramm (russ.). 10.00 — Filmchronik „Die Pioniere“. 10.20 — Fernsehspiel „Die letzte Jagd“. 11.00 — Sendung aus dem Tschimkentfer Ferrolagerwerk im Namen des Menschen, für Wohl des Menschen“. 11.35 — Spielfilm „Der Dolch“ (1. Teil). 12.40 — Dokumentarische Filmchronik „Offne diese Tür“. 13.00 — Auf dem XXV. Parteitag der KP UdSSR (Moskau). 14.00 — „Die Zeit und die Jugend“ (kas.). 14.30 — Filmreportage „Die Begegnungen in Tuwa“. 14.50 — Unterhaltungsprogramm für die Jugend „Kurdastar“ und „Rom“. 15.50 — Sendungsprogramm „Zeit“ (Moskau). Auf dem XXV. Parteitag der KP UdSSR. 17.05 — „Altau Akrab“. 17.55 — Spielfilm „Der Dolch“ (3. Teil). 19.00 — Tagebuch des XXV. Parteitages der KP UdSSR (Moskau). 19.30 — Konzertfilm „Es singen Kusimow und Tscheprago“. 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.00 — Sendungsprogramm. 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 — Sendung der Teilung der Sowjetkasachstan“. 20.30 — Die Welt in einer Woche. 20.45 — Fernsehfilm „Fischer ziehen in die Tundra“. 21.00 — Fernsehklub „Gakku“. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“ (Moskau). Auf dem XXV. Parteitag der KP UdSSR. 23.00 — Filmreportage „Das Ostowski-Haus“ (1. Teil). 00.20 — Sendungsprogramm.

Freitag, 27. Februar

19.30 — Fernsehfilm „So glücklich, Mensch!“ (kas.). 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.00 — Sendungsprogramm. 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (russ.). 20.20 — Sendung „Die Schmelze der Freundschaft“. 20.40 — Sendung für Kinder. 20.50 — Filmchronik „Seiwjatschkin“. 21.00 — Welteifern heißt vorwärtschreiten. An den XXV. Parteitag der KP UdSSR. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“ (Moskau). Auf dem XXV. Parteitag der KP UdSSR. 23.00 — Filmreportage „Das Ostowski-Haus“ (1. Teil). 00.20 — Sendungsprogramm.

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — Abeschütze. 11.00 — Musikprogramm „Morgenspost“. 11.30 — Das Wort des Schriftstellers. 11.45 — Neues im Musikleben. 12.35 — Auf das sowjetische politische Plakat. 13.00 — Auf dem XXV. Parteitag der KP UdSSR. 14.00 — Premiere des Fernsehdocumentarfilms „Ich bin eine von Euch“. 14.30 — „Für euch, Eltern“. 15.00 — „Gesundheit“. 15.30 — Premiere der Musikaufführung „Wege zum Glück“. 17.00 — „Weltall. Erde. Mensch“. 17.30 — Zeichenfilm „Komarow“. 18.30 — Zeichenfilm „Unwahrscheinlich“. 19.00 — Tagebuch des Parteitages. 19.30 — „Lustige Noten“. 20.20 — Spielfilm „Der Mensch an seinem Platz“. 22.00 — „Zeit“. 23.00 — Zum 20ten Jahrestag des Staatlichen Akademischen Bolschoitheaters der UdSSR. 00.15 — Nachrichten.

Sonntag, 29. Februar

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Zum Morgenspost angehängt! 10.30 — „Der Wecker“. 11.00 — „Ich diene der Sowjetunion“. 12.00 — Spielfilm für Kinder „Boba und der Elefant“. 13.05 — Poesie. 13.30 — Sendung für Landwirte. 14.30 — Musikklub. 15.00 — Fernsehdocumentarfilm „Im Polargebiet des Ural“. 15.15 — Konzert „Das Lied, die Romanze, der Walzer“. 15.40 — „Der Buchladen“. 16.10 — In der Zirkusarena. 17.00 — UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. „Spartak“. „Dynamo“ (Rostow). 19.15 — Programm der Zeichenfilm. 19.45 — Ausländische Gäste des XXV. Parteitages der KP UdSSR. 20.00 — Konzert der Meister der Kunst. 21.00 — Klub der Filmreisenden. 22.00 — „Zeit“. 22.45 — Schöpferischer Abend M. Isakowski. Übertragung aus dem Säulensaal des Hauses der Gewerkschaften. 00.05 — Nachrichten.

Sonntag, 29. Februar

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Zum Morgenspost angehängt! 10.30 — „Der Wecker“. 11.00 — „Ich diene der Sowjetunion“. 12.00 — Spielfilm für Kinder „Boba und der Elefant“. 13.05 — Poesie. 13.30 — Sendung für Landwirte. 14.30 — Musikklub. 15.00 — Fernsehdocumentarfilm „Im Polargebiet des Ural“. 15.15 — Konzert „Das Lied, die Romanze, der Walzer“. 15.40 — „Der Buchladen“. 16.10 — In der Zirkusarena. 17.00 — UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. „Spartak“. „Dynamo“ (Rostow). 19.15 — Programm der Zeichenfilm. 19.45 — Ausländische Gäste des XXV. Parteitages der KP UdSSR. 20.00 — Konzert der Meister der Kunst. 21.00 — Klub der Filmreisenden. 22.00 — „Zeit“. 22.45 — Schöpferischer Abend M. Isakowski. Übertragung aus dem Säulensaal des Hauses der Gewerkschaften. 00.05 — Nachrichten.

Sonntag, 29. Februar

9.55 — Sendungsprogramm (russ.). 10.00 — Filmchronik „Die Pioniere“. 10.20 — Fernsehspiel „Die letzte Jagd“. 11.00 — Sendung aus dem Tschimkentfer Ferrolagerwerk im Namen des Menschen, für Wohl des Menschen“. 11.35 — Spielfilm „Der Dolch“ (1. Teil). 12.40 — Dokumentarische Filmchronik „Offne diese Tür“. 13.00 — Auf dem XXV. Parteitag der KP UdSSR (Moskau). 14.00 — „Die Zeit und die Jugend“ (kas.). 14.30 — Filmreportage „Die Begegnungen in Tuwa“. 14.50 — Unterhaltungsprogramm für die Jugend „Kurdastar“ und „Rom“. 15.50 — Sendungsprogramm „Zeit“ (Moskau). Auf dem XXV. Parteitag der KP UdSSR. 17.05 — „Altau Akrab“. 17.55 — Spielfilm „Der Dolch“ (3. Teil). 19.00 — Tagebuch des XXV. Parteitages der KP UdSSR (Moskau). 19.30 — Konzertfilm „Es singen Kusimow und Tscheprago“. 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.00 — Sendungsprogramm. 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 — Sendung der Teilung der Sowjetkasachstan“. 20.30 — Die Welt in einer Woche. 20.45 — Fernsehfilm „Fischer ziehen in die Tundra“. 21.00 — Fernsehklub „Gakku“. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“ (Moskau). Auf dem XXV. Parteitag der KP UdSSR. 23.00 — Filmreportage „Das Ostowski-Haus“ (1. Teil). 00.20 — Sendungsprogramm.

Freitag, 27. Februar

19.30 — Fernsehfilm „So glücklich, Mensch!“ (kas.). 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.00 — Sendungsprogramm. 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (russ.). 20.20 — Sendung „Die Schmelze der Freundschaft“. 20.40 — Sendung für Kinder. 20.50 — Filmchronik „Seiwjatschkin“. 21.00 — Welteifern heißt vorwärtschreiten. An den XXV. Parteitag der KP UdSSR. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“ (Moskau). Auf dem XXV. Parteitag der KP UdSSR. 23.00 — Filmreportage „Das Ostowski-Haus“ (1. Teil). 00.20 — Sendungsprogramm.

REDAKTIONSKOLLEGIUM